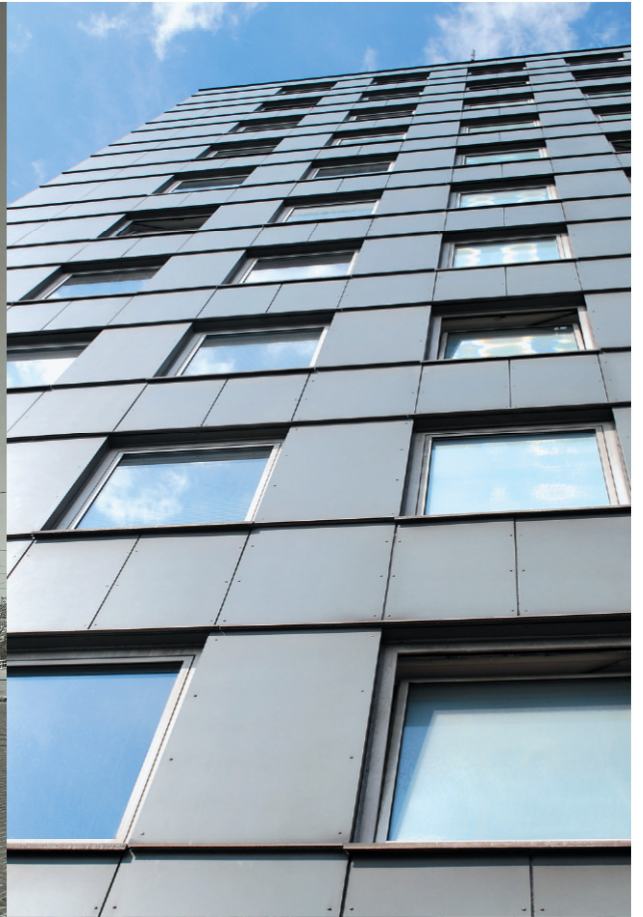


DER CITY-HOF IN HAMBURG



Dokumentation



Rudolf Lodders Stiftung
Karl-Jacob-Straße 40
22609 Hamburg
Telefon (040) 82 93 67
Telefax (040) 82 33 69

Der 1901 in Altona geborene und am 3. Juni 1978 in Hamburg gestorbene Architekt Rudolf Lodders ist nicht nur Namenspatron, sondern auch der alleinige Stifter des nach ihm benannten Preises. Sein ganzes Vermögen hinterließ er einer seit 1980 bestehenden Stiftung, die aus den Erträgen dieser ansehnlichen Hinterlassenschaft gemäß ihrer Satzung zwei Ziele verfolgt: der halbe Ertrag wird für hilfsbedürftige alte Künstler und Architekten verwendet; aus der anderen Hälfte werden die Ausschreibungen, Jurierungen und die Preise eines alle zwei Jahre veranstalteten Wettbewerbes finanziert - zu (leider) geringen Teilen auch Zuschüsse für Forschungsprojekte, Dissertationen und Publikationen.

Mit beiden testamentarisch angewiesenen Zielsetzungen wollte Rudolf Lodders dem materiell und ideell angefochtenen Berufsstand der Architekten aufhelfen. Die Hilfe für die Alten galt einer Korrektur des Undanks für lebenslange Mühen; die Förderung der Jungen einer Verbesserung schwindender Chancen: eine rein private Initiative als Abwehr eines gesellschaftlichen Mangels. Lodders hat wohl diesen Mangel immer wahrgenommen, obwohl er selbst kaum Mangel litt.

Nach einer Maurerlehre und mit einem Zeugnis der „Höheren Schule für Hochbau“ in Hamburg fand Lodders – Mitte der 20er Jahre – Arbeit in Architekturbüros, die sich ausnahmslos den Prinzipien der Moderne verpflichtet fühlten: Oelsner in Altona, K. Schneider in Hamburg, Elsässer und May in Frankfurt a.M. und Martin Wagner in Berlin. 1931 erhielt Lodders den Staatspreis für Architektur der Preußischen Akademie der Künste.

Zwei Jahre später kamen die Nazis an die Macht und mit ihnen der ohnedies vorherrschende Konservatismus. Lodders hielt Distanz zu den Nazis wie manche seiner privaten Auftraggeber, die er fand (vor allem im wohlhabenden Hamburg). Schwieriger wurde diese Distanz bei der Industrie (vor allem in Bremen), von der er große Aufträge bekam. Lodders Distanz bestand (wie damals für viele Architekten) hier darin, daß im Industriebau der 30er und 40er Jahre funktionalistische Prinzipien unangefochten akzeptiert blieben. Als Kriegsindustrie groß geworden und zerstört, sind die Fabrikanlagen wie die für Borgward in Bremen nach dem Krieg neu entstanden. Lodders Planungen können für diese Epoche (von den 30er bis in die 60er Jahre) als vorbildlich gelten. Hinzu kamen zahlreiche öffentliche Aufträge und Wohnbauten, darunter – schon um 1950 – die Grindel-Hochhäuser in Hamburg, an denen Lodders maßgeblich beteiligt war. In der Strenge, Sorgfalt und Zurückhaltung seiner Bauten blieb Lodders ein sehr hamburgischer Architekt. Seine Bedeutung reicht darüber hinaus.

Auslober:

Rudolf Lodders Stiftung
Karl-Jacob-Straße 40, 22609 Hamburg
Tel. 040/82 93 67, Fax 040/82 33 69
www.rudolf-lodders-stiftung.de

TeilnehmerInnen:

Studentinnen und Studenten der Fachrichtung Architektur und Denkmalpflege in allen deutschsprachigen Ländern Europas.

Preise:

Für Preise stehen 15.000,- € zur Verfügung.
Dem Preiskuratorium steht es frei, neben der Vergabe von Preisen auch Arbeiten, die in die engere Wahl gekommen sind, mit einer besonderen Anerkennung in Form einer Urkunde auszuzeichnen.

Preiskuratorium:

Donatella Fioretti, Architektin, Berlin
Juan Hidalgo, Architekt, Hamburg
Jörg Leeser, Architekt, Köln
Henning Bieger, Architekt, Hamburg
Bodo Hafke, Architekt, Hamburg
Brigitta Martens, Hamburg

Leistungen:

Erläuterungstext max. 2 DIN A4 Seiten in Papierform.
Pläne max. 2 DIN A1 Blätter mit bildlicher Darstellung des Entwurfs in Papierform. Alle Unterlagen elektronisch auf CD als qualitativ hochwertig druckfähige PDF-Datei. Die Maßstäbe sind frei wählbar und sollen den Entwurfsgedanken hinreichend darstellen.

Anforderung der Auslobung:

Ab 15. September 2014 unter
www.rudolf-lodders-stiftung.de,
schriftlich oder per Fax bei der Rudolf Lodders Stiftung.
Die Planunterlagen werden als Download zur Verfügung gestellt.

Abgabetermin:

21. Januar 2015
Rudolf Lodders Stiftung, Karl-Jacob-Str. 40, 22609 Hamburg

Preisverleihung:

23. Februar 2015, 18.00 Uhr, Kunsthaus Hamburg,
Klosterwall 15, 20095 Hamburg
Alle Teilnehmer des Wettbewerbs erhalten ein Protokoll des Preiskuratoriums und eine Dokumentation aller Arbeiten auf Anfrage.

Das Verfahren ist anonym. Der Name der/des Verfasser(s) darf in den Unterlagen nicht vermerkt sein. Zur Kennzeichnung dient ein auf der Rückseite angebrachtes Kennwort. Den Unterlagen ist ein verschlossener und undurchsichtiger Umschlag beizufügen, der außen das Kennwort aufweist und innen Namen, Anschrift und E-Mail Adresse der/des Verfasser(s) und eine aktuelle Immatrikulationsbescheinigung enthält.

Die prämierten Arbeiten gehen in das Eigentum der Rudolf Lodders Stiftung über. Sie hat das Recht, diese Arbeiten und die Arbeiten der engsten Wahl zu veröffentlichen und auszustellen.

Die Stiftung und ihre Beauftragten übernehmen keine Haftung für Beschädigung oder Verlust von eingereichten Arbeiten. Weitere Regelungen, die möglicherweise erforderlich werden, aber hier nicht aufgeführt sind, richten sich nach den Grundsätzen und Richtlinien für Wettbewerbe (GRW 1977).

Die Rudolf Lodders Stiftung gibt keine weiteren Unterlagen heraus und erteilt während der Laufzeit des Wettbewerbs keine Auskünfte zum Verfahren.

Hamburg, im August 2014

(v. Bassewitz)

Auslobung Rudolf Lodders-Preis 2015

Der City-Hof in Hamburg

Das unter Denkmalschutz stehende Ensemble des sogenannten City-Hofes mit seinen Hochhäusern, am süd-östlichen Wallring zwischen Hauptbahnhof und Kontorhausviertel gelegen, gehört zu den städtebaulich exponiertesten Beispielen architektonischer Moderne in der Hamburger Nachkriegsgeschichte.

Ende der 50er Jahre nach Plänen von Rudolf Klophaus erbaut und 1977 mit einer neuen Fassade aus Eternit-Platten versehen, bilden die vier Hochhäuser am Klosterwall für jeden, der aus süd-östlicher Richtung per Bahn oder mit dem Auto in die Stadt einfährt, einen markanten baulichen Auftakt zur Hamburger Innenstadt.

Aufgrund bisher ungeprüfter baulicher Mängel und auslaufender Nutzung des Ensembles als Bezirksamt für Hamburg-Mitte erwägt die Stadt einen Verkauf der Liegenschaft im Rahmen eines öffentlichen Ausschreibungsverfahrens.

In diesem Zusammenhang ist derzeit eine öffentliche Debatte um Abriss oder Erhalt des Ensembles entbrannt, die durch die Erweiterung der Innenstadt in die Hafencity noch weiter an Bedeutung gewonnen hat.

Obwohl der City-Hof seit 2013 unter Denkmalschutz steht, gibt es aus Sicht der Senatsverwaltung eine Reihe von Argumenten, die gegen den Erhalt der Häuser in ihrer gegenwärtigen Form sprechen. Außer der unglücklichen Fassadensanierung von 1977, dem vermeintlich schlechten baulichen Zustand und der Verwahrlosung der Ladenpassage in der Sockelzone werden neben den wirtschaftlichen Abwägungen vor allem städtebauliche Bedenken seitens des Oberbaudirektors in der Diskussion um eine städtebauliche Neuausrichtung der Bebauung zwischen Kloster- und Johanniswall angeführt.

Die im Gestus des Internationalen Stils der 20er und 30er Jahre konzipierten Hochhauskerne stehen in bewusstem Kontrast sowohl zu der Blockrandbebauung am Wallring wie auch zum kurz nach dem Ersten Weltkrieg entstandenen Kontorhausviertel. Der Standort des ehemaligen St. Johannis-Klosters blieb trotz der rasanten Entwicklung des Kontorhausviertels mit dem Bau von Ballinhaus (heutiger Meißberghof), Chilehaus und Sprinkenhof Anfang der 20er Jahre und trotz verschiedener Initiativen für eine Entwicklung des Geländes, wie z.B. dem Messehaus-Wettbewerb von 1925 mit Entwürfen für eine hochverdichtete Bebauung, jahrzehntelang ungebaut.

Die Rudolf Lodders Stiftung möchte sich mit der Auslobung des Rudolf Lodders-Preis 2015 an der derzeitigen öffentlichen Debatte um den City-Hof beteiligen und vertritt dabei die Position des Erhalts dieses Gebäudeensembles.

Die Teilnehmer/-innen sollen sich intensiv mit der Substanz der bestehenden vier Hochhäuser und einer denkbaren, sinnvollen und auch notwendigen Weiterentwicklung des Ensembles auseinandersetzen, die dem Anspruch des Ortes gerecht wird. Dabei soll eine kritische Auseinandersetzung mit den Fragen des Denkmalschutzes stattfinden, die jenseits einer originalgetreuen Rekonstruktion des ursprünglichen Zustands die Potenziale des Vorhandenen ausschöpft und neue Möglichkeiten aufzeigt, wie verantwortungs- und phantasievoll mit dem Erbe der Vergangenheit umgegangen werden kann.

Die Aufgabe besteht darin, dieses markante Stück Großstadtarchitektur, das sich mit dem existierenden Spannungsverhältnis zwischen Hauptbahnhof, Kontorhausviertel, Deichtorplatz und Hafencity kritisch auseinandersetzt, für eine Mischnutzung aus Wohnen, Büros und Gewerbe weiter zu entwickeln.

Ohne Vorgaben über die Intensität der Nutzung sollen die Teilnehmer/-innen in der Auseinandersetzung mit dem Baudenkmal und seiner städtebaulichen Situation Möglichkeiten dieser Weiterentwicklung darstellen.

Folgende Themen sollen in der Bearbeitung der Aufgabenstellung untersucht werden, sie können durch weitere Fragestellungen der Verfasser ergänzt werden:

- Das Gebäudeensemble nimmt im derzeitigen Zustand trotz seiner ausgesprochen zentralen Lage nur bedingt am städtischen Leben seines Umfelds teil.
- Welche städtebaulichen, ökonomischen und sozialen Potenziale können an diesem Ort entwickelt und durch Architektur interpretiert werden?
- Wie kann der Höhenunterschied von ca. 6,50 m innerhalb des Gebäudekomplexes sinnvoll genutzt werden und wie können daraus räumliche und architektonische Qualitäten geschöpft werden?
- Kann die Kubatur des Komplexes ergänzt werden?
- Wie gestaltet sich der öffentliche Raum?
- Gibt es Möglichkeiten (halb-)öffentliche Innenzonen zu entwickeln und wieder Durchlässigkeiten zu schaffen?
- Gibt es Bedarf, das Verhältnis des Gebäudeensembles zum öffentlichen Raum neu zu formulieren und eventuelle Straßen- und Platzräume, Eingangssituationen, Vorder- und Rückseiten neu zu ordnen?
- Ist das Angebot an Parkraum innerhalb der Gebäude heute noch angemessen?
- Können Grünräume und Freiflächen gewonnen werden?
- Wie verteilen sich die Funktionen im Gebäude?
- Gibt es eine Differenzierung der Nutzungen über die Kategorien von Gewerbe, Büro- und Wohnflächen hinaus und wie findet dieses in der architektonischen Ausformulierung der Bebauungsstruktur ihren Niederschlag?
- Welche konstruktiven und ressourcenschonenden Herausforderungen und Chancen liegen im Erhalt der Gebäude?
- Welche Lösungen können hier zukunftsweisend für den Umgang mit historischer Bausubstanz sein?

Literaturhinweise:

Deutsches Architektenblatt,
DAB regional Heft 12/13

Ralf Lange
Vom Kontor zum Großraumbüro,
Geschäftsviertel und Bürohäuser in Hamburg 1945 – 1970.
"Die Blauen Bücher" Karl Robert Langewiesche
Nachfolger Hans Köster Verlagsbuchhandlung KG
Königstein im Taunus 1999

Altstadt . City . Denkmalort
Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Hamburg
Nr. 16, Christiansverlag

Leistungen:

1. Erläuterungstext max. 2 DIN A4 Seiten in Papierform.
2. Bildliche Darstellung des Entwurfes max. 2 DIN A1 Seiten in Papierform (gerollt).
Die Maßstäbe sind frei wählbar und sollen den Entwurfsgedanken hinreichend darstellen.

Dateien:

Alle Arbeiten sind auf Datenträger einzureichen.
Voraussetzungen: CD, Dateiformat: qualitativ hochwertig druckfähige PDF-Datei, Größe: DIN A4/DIN A1, Farbmodus: CMYK, Auflösung: 600 DPI, Schriften sind einzubetten.

Preise:

Für Preise stehen 15.000,- € zur Verfügung.

Dem Preiskuratorium steht es frei, neben der Vergabe von Preisen auch Arbeiten, die in die engere Wahl gekommen sind, mit einer besonderen Anerkennung in Form einer Urkunde auszuzeichnen.

Termine:

| | |
|--|-------------------------------|
| Anforderung der Unterlagen | ab 15. September 2014 |
| Abgabe der Arbeiten | 21. Januar 2015 |
| Jurysitzung | 2. Februar 2015 |
| Preisverleihung und Eröffnung der Ausstellung | 23. Februar 2015 |
| Ausstellung | 23. Februar bis 15. März 2015 |
| Symposium | 17. März 2015 |

Preisgerichtsprotokoll

Studentischer Ideenwettbewerb Der City-Hof in Hamburg

Ausgelobt durch die Rudolf Lodders Stiftung.

Sitzung des Preisgerichts:

Das Preisgericht zum Ideenwettbewerb tritt am 02. Februar 2015 um 09:00 Uhr in den Räumen der Freien Akademie der Künste, Klosterwall 23 in Hamburg zusammen.

Mitglieder des Preiskuratoriums:

Anwesend sind die Jurymitglieder Herr Juan Hidalgo, Herr Jörg Leeser, Herr Henning Bieger, Herr Bodo Hafke, Frau Birgitta Martens. Frau Donatella Fioretti kann krankheitsbedingt nicht an der Preisgerichtssitzung teilnehmen.

Begrüßung

Frau Sandra Böse begrüßt die Anwesenden im Namen des Auslobers, der Rudolf Lodders Stiftung. Herr Jörg Leeser wird einstimmig zum Vorsitzenden der Jury gewählt.

Es findet eine Abstimmung zum Ablauf der Jurysitzung statt, die Aufgabe des Wettbewerbs und die Bewertungskriterien werden diskutiert. Insgesamt sind 78 Arbeiten eingereicht worden.

Es wurde darauf hingewiesen, dass es der Jury nach einstimmigem Beschluss freisteht, eine Umverteilung der Preissumme von insgesamt 15.000 € vorzunehmen.

Ablauf

In einem ersten Informationsrundgang verschafft sich die Jury einen Überblick über alle eingereichten Arbeiten. Frau Böse bestätigt grundsätzlich den fristgerechten und kompletten Eingang der Wettbewerbsbeiträge, sowie die Anonymität der Arbeiten. Davon ausgenommen sind die Arbeiten Nr. 1, 2, 14, 37, 50, 71, 72, 73, 74, 77. Die Jury beschließt einstimmig aufgrund der nicht eingehaltenen Formalien diese Arbeiten vom Verfahren auszuschließen. Tarnnummer 5 und 68 sind in der Vorprüfung versehentlich an die gleiche Arbeit vergeben worden. Die Arbeit wird unter Nr. 68 geführt.

Im Rahmen des Informationsrundganges sind die unterschiedlichen Lösungsansätze der eingereichten Arbeiten deutlich sichtbar, wirtschaftliche und konstruktive Aspekte wurden vernachlässigt.

Erster Rundgang

Im anschließenden 1. Wertungsrundgang werden die Arbeiten im Hinblick auf den konzeptionellen Ansatz sowie die gestalterische, funktionale und städtebauliche Qualität geprüft. Es scheiden folgende Arbeiten aufgrund von teilweise konzeptionellen Schwächen oder funktional bzw. gestalterischen Mängeln im ersten Rundgang aus:

4, 6, 7, 9, 11, 12, 15, 16, 17, 22, 23, 27, 29, 30, 31, 35, 38, 39, 41, 44, 45, 46, 47, 49, 52, 53, 54, 55, 57, 60, 61, 63, 64, 65, 67, 68, 69, 70, 76

Die verbleibenden Arbeiten werden in einem 2. Wertungsrundgang vertiefend hinsichtlich ihrer unterschiedlichen Lösungsansätze im Bezug auf die gestellte Aufgabe und die städtebauliche Relevanz diskutiert.

Zweiter Rundgang

Im zweiten Rundgang scheiden nach ausführlicher Betrachtung folgende Arbeiten aus:

8, 10, 20, 24, 25, 26, 28, 32, 33, 36, 43, 48, 51, 59, 75, 78

Dritter Rundgang

In einem 3. Wertungsrundgang scheiden die Arbeiten Nr. 21, 40, 56, 58, 62, 66 aus.

Preisverteilung:

Das Preisgericht entscheidet einstimmig für die verbleibenden Arbeiten eine Umverteilung der Preissumme von insgesamt 15.000 € vorzunehmen:

Den 1. Preis dotiert mit 5.000 € erhält die Arbeit Nr. 3
Den 2. Preis dotiert mit 3.500 € erhält die Arbeit Nr. 42
Den 3. Preis dotiert mit 2.000 € erhält die Arbeit Nr. 18

Eine Anerkennung dotiert mit 1.500 € erhalten die Arbeiten Nr. 13, 19, 34.
Diese Arbeiten sind in Ihrer Bewertung als gleichwertig zu betrachten.

Die Jury beschließt alle Arbeiten in der Dokumentation zu veröffentlichen.

Im Anschluss an die Preisverteilung erfolgt die Öffnung der Verfassererklärungen der mit Preisen und Anerkennungen versehenen Arbeiten und die Zuordnung der Arbeiten zu den jeweiligen Verfassern.

Die Sitzung wird um 19:00 geschlossen.

Preisverleihung:

23. Februar 2015, 18.00 Uhr, Kunsthaus Hamburg,
Klosterwall 15, 20095 Hamburg

Alle Teilnehmer des Wettbewerbs erhalten ein Protokoll des Preiskuratoriums und eine Dokumentation aller Arbeiten auf Anfrage.

1. Preis – 5.000 €

Arbeit Nr. 3 „BUILDING.ART.WORK.LIFE“

Entwurfsverfasser:

Cindy Hoffmeister (HafenCity Universität Hamburg)

Karl Christian Glismann (HafenCity Universität Hamburg)

Die Arbeit zeichnet durch ein stimmiges Gesamtkonzept aus. Die neue äußere Raumschicht ermöglicht vielfältige zeitgemäße Nutzungen und wahrt dabei respektvoll das Wesen des Bestandes. Das vorhandene Fassadenraster bleibt erhalten, dennoch wendet sich die neue Hülle offen in alle Himmelsrichtungen aus. Das Prinzip der Reihung wird gewürdigt und gestärkt.

Es wird eine geschickte städtebauliche Lösung gefunden, die geschützte Bereiche für die Nutzer der Häuser schafft und zugleich offen und transparent sich ihrer Umgebung zuwendet. Das sinnvolle Nutzungsprogramm, welches öffentlich und nicht öffentlich, temporär und dauerhaft miteinander verbindet, ist bei dieser Arbeit besonders hervorzuheben. So werden Nutzung wie Arbeiten und Wohnen in der zweigeschossigen Mixed Zone zusammengeführt, Lichtschächte geschaffen, die Einblicke aus dem öffentlichen Raum ermöglichen. Die neu geschaffenen Gärten auf den Dächern schaffen Gemeinschaftszonen für die Nutzer.

Die Arbeit bietet eine gelungene Balance zwischen Zartheit und kraftvoller Präsenz. Bei Abriss der Sockelbebauung wird das Ensemble durch behutsame bauliche Ergänzungen und das neue Nutzungskonzept vorbildlich weiterentwickelt. Ergänzend zeigt sie eine sehr hohe Qualität in der Durcharbeitung und präsentiert sich sehr professionell.

2. Preis – 3.500 €

Arbeit Nr. 42 „Ein KREATIV-HUB für Hamburg“

Entwurfsverfasser:

Anna Lena Stoephasius (Universität der Künste Berlin)

Jan-Hendrik Lüttjohann (Universität der Künste Berlin)

Die Arbeit hat eine klare und eigene Haltung zum Bestand. Sie lässt Raum für die jetzige Rauheit des Ensembles und respektiert diese angemessen. Durch die punktuelle Hinzufügung von Elementen, das gezielte Aufbrechen der vorhandenen Strukturen im Sockelbereich wird eine hohe Nutzungsqualität geschaffen. Das Untergeschoss mit Clubzone wird als neue Raumidee mit Verbindungen zur zweigeschossigen Verkaufsfläche aktiviert. Der so entstehende Bereich über drei Ebenen findet geschossübergreifend Zusammenhänge und strebt durch Wegeführungen, durchlässige Linien eine Einbindung des öffentlichen Raumes in die bestehenden Strukturen an. Die Bespielung der Verkaufsfläche und die Einbindung des öffentlichen Raumes könnte weiter gedacht und vertieft werden. Der Entwurf eröffnet im Bereich der Fassaden Gestaltungsmöglichkeiten für Künstler, die Südfassade hebt die Qualität der Wohnbereiche und durch Hinzufügen einer zweiten Raumschicht.

Die Arbeit geht sehr selbstverständlich mit dem Bestand um und ihre Qualitäten erschließen sich erst auf den zweiten Blick, sie überzeugt durch die Idee des Raumprogrammes, welches konsequent durchdacht ist. Die Qualität der Durcharbeitung und die professionelle Präsentation zeichnet diese Arbeit aus.

3. Preis – 2.000 €

Arbeit Nr. 18 „Retrospektive“

Entwurfsverfasser:

David Willner (BTU Cottbus-Senftenberg)

Felix Messerschmidt (BTU Cottbus-Senftenberg)

Die Arbeit findet in städtebaulicher Hinsicht eine gute Lösung, besonders die Betonung der städtebaulich wirksamen vier Scheiben ist erwähnenswert. Durch die Fassadengestaltung wird die Scheibenwirkung klar unterstützt. Sie wird dem bestehenden Gebäudeensemble durch ihre monumentale Formensprache jedoch ausreichend gerecht und wirkt überdimensioniert. Die Arbeit bewegt sich konzeptionell sehr nahe am Geiste des ursprünglichen Gebäudeensembles. Das Nutzungskonzept ist in sich schlüssig und versucht abseits von Wohnnutzungen Alternativen wie beispielsweise eine Nutzung als Bücherhalle oder Lesesaal aufzuzeigen.

Die Arbeit setzt die vorgegebenen Ziele der Auslobung unter Wahrung des bestehenden Gebäudeensembles um. Ebenso wird die Qualität der Durcharbeitung und die professionelle Präsentation positiv beurteilt.

Anerkennung – 1.500 €
Arbeit Nr. 13 „Die Markt Höfe“

Entwurfsverfasser:

Henrike Bilz (UNI Kassel)
Ann-Kristin Laack (UNI Kassel)
Tobias Tewes (UNI Kassel)

Die Arbeit würdigt die städtebauliche Figur des Bestandes unter Hinzufügung einer neuen Raumschicht, wodurch der Baukörper verbreitert wird.

Die räumlich gute Lösung im Bereich der Sockelzone, welche als Markthalle zusammen mit Untergeschoss genutzt wird, bildet eine gute Idee im Ansatz in der Neukonfiguration des Gebäudes. Die Fassadengestaltung in diesem Bereich als transluzente Hülle, welche verschieblich ist und somit den öffentlichen Bereich einbinden kann, scheint durchdacht und gut umgesetzt. Allerdings wird der Bestand sehr stark überformt, was seitens der Jury als kritisch angesehen wird.

Anerkennung – 1.500 €
Arbeit Nr. 19 „Des Kaisers neue Kleider“

Entwurfsverfasser:

Marlene Eva Ott (TU Berlin)

Die Arbeit verbindet die vorhandenen Scheiben zu einer mäandrierenden Großform, bei der die Fassaden wabenartig aufgelöst werden. Die konstruktiven Belange werden weitestgehend vernachlässigt. Dem gegenüber werden die städtebaulichen Belange des ursprünglichen Gebäudeensembles anerkannt und auf sehr eigenständige Weise respektiert, sie führen somit zu einer sinnvollen Neuinterpretation der vorhandenen Gebäude. Allerdings dürfte sich das Konzept in statischer Hinsicht nur als kompletter Neubau umsetzen lassen.

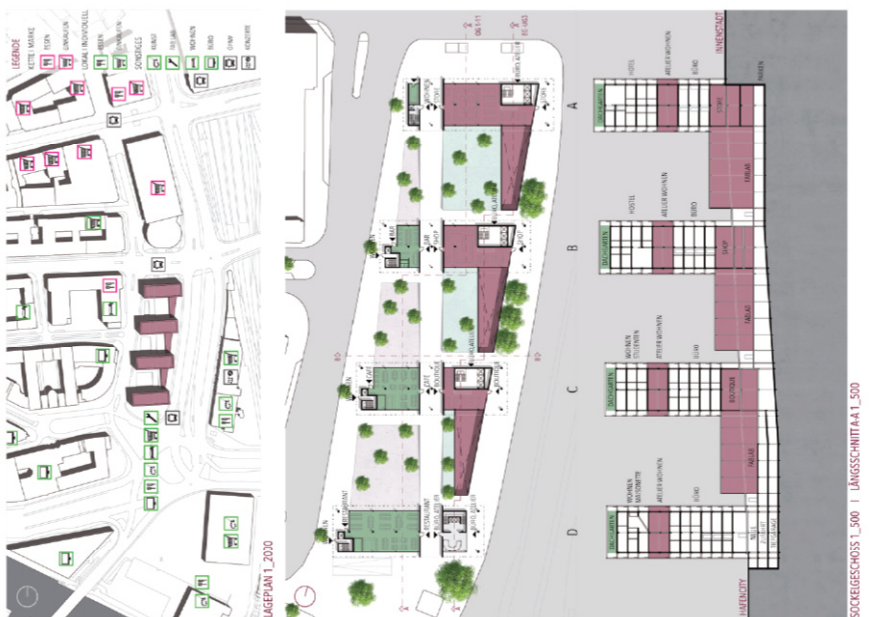
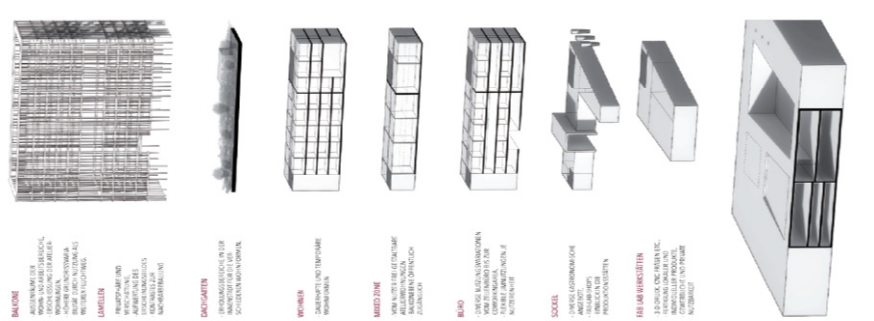
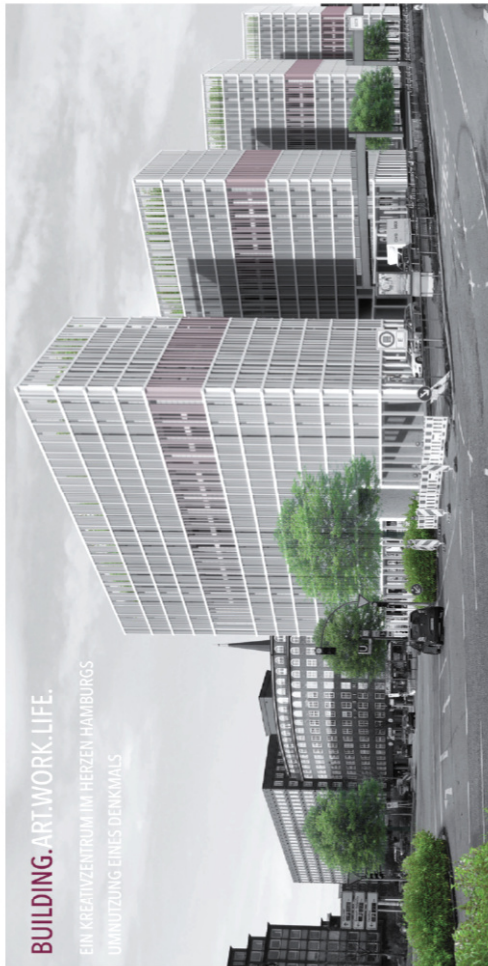
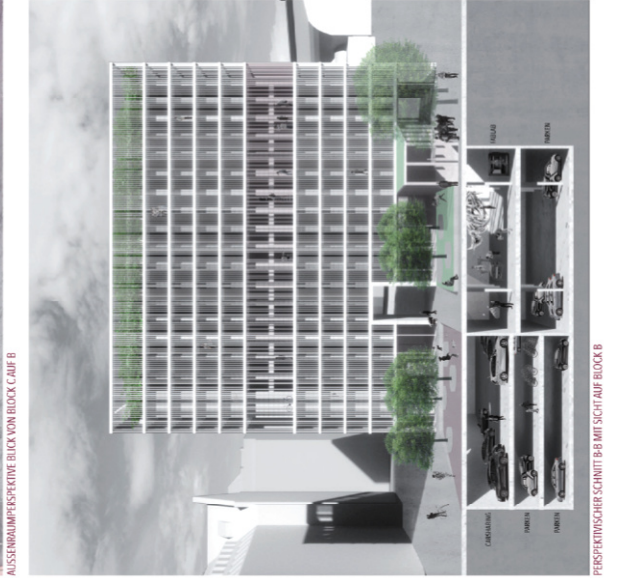
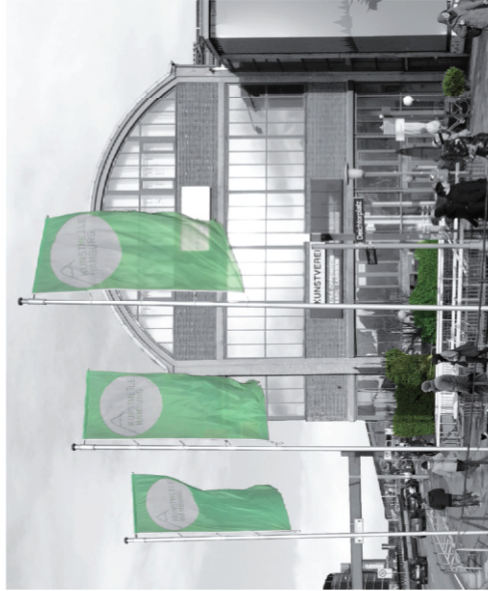
Anerkennung – 1.500 €
Arbeit Nr. 34 „City-Hof Hamburg - Die Grüne Passage“

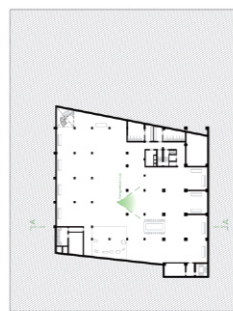
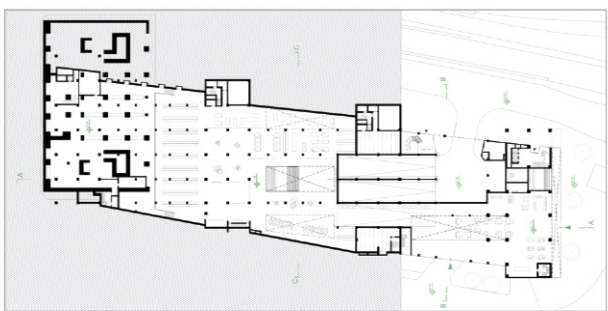
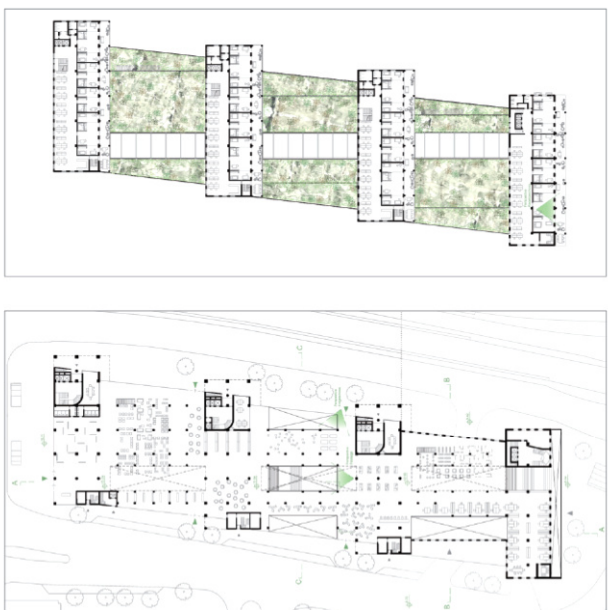
Entwurfsverfasser:

Oskar Alberto Görg (HafenCity Universität Hamburg)

Die Arbeit bietet ein sinnvolles Konzept in der Sockelzone an. Städtebaulich wird dieser Teil stimmig angebunden, das entstehende durchgehende Plateau als Park und Grünfläche mit Passagennutzung unterstützt das Konzept. Der erhebliche Eingriff in den Bestand insbesondere die Neugestaltung der Fassade bleibt fragwürdig.

Die Qualität der Arbeit wird als Beitrag zur Entwicklung eines neuen Stadtblocks gewürdigt und zeichnet sich durch die gute formale Durcharbeitung aus.





Ein Kreativ-Hub für Hamburg

Konzept des Kreativ-Hubs

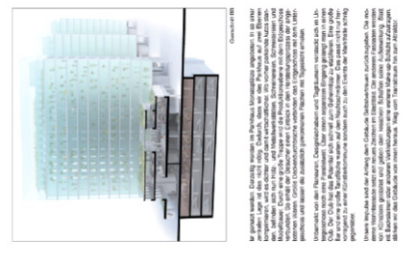
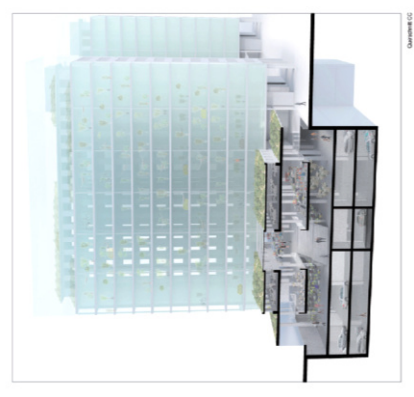
MARKTSTÄTTE
 W I W I
 O H H H
 N E N E
 S I U S
 S U S I
 S I U S
 S U S I
 S I U S
 S U S I

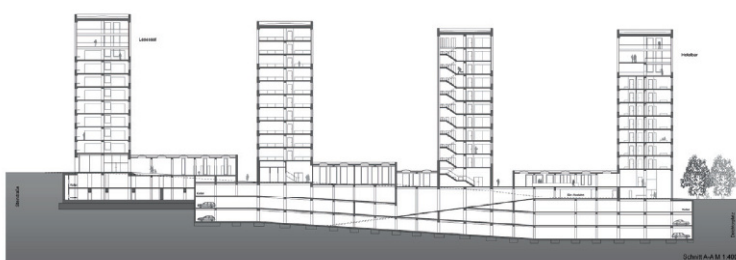
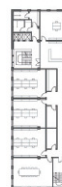
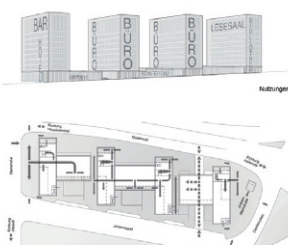
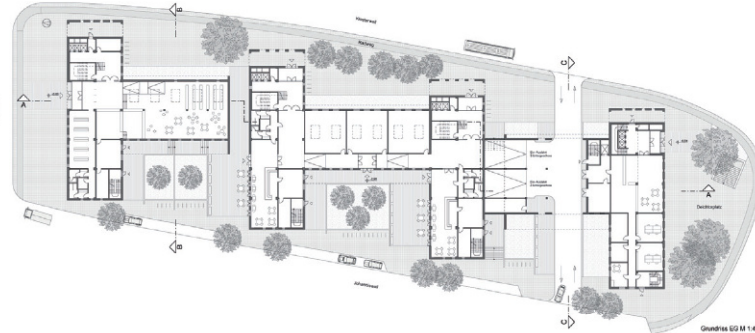
ANCIEN

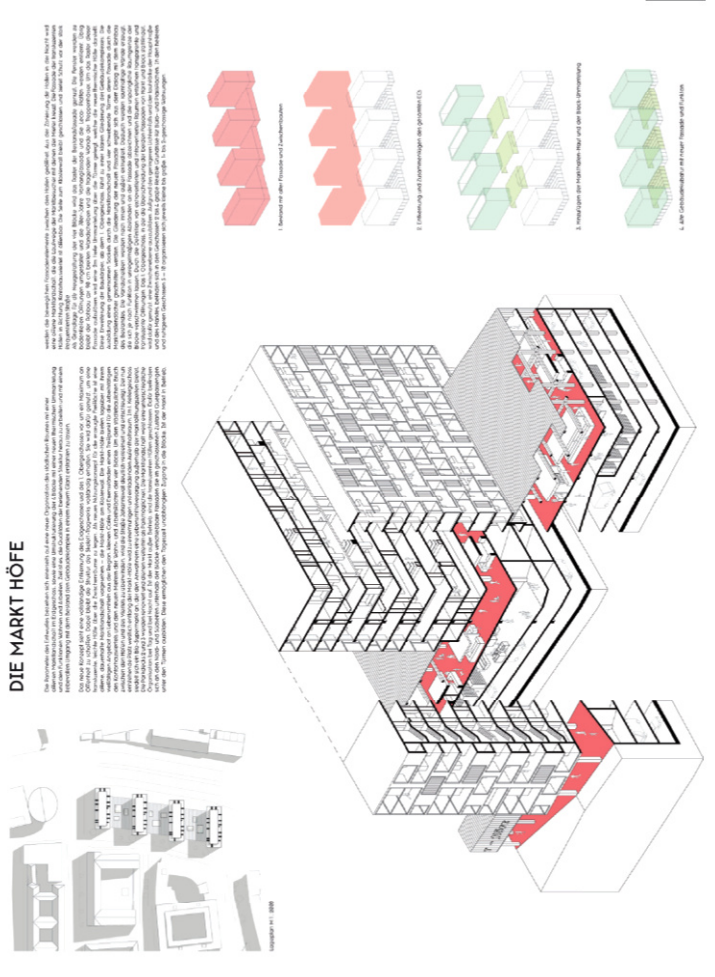
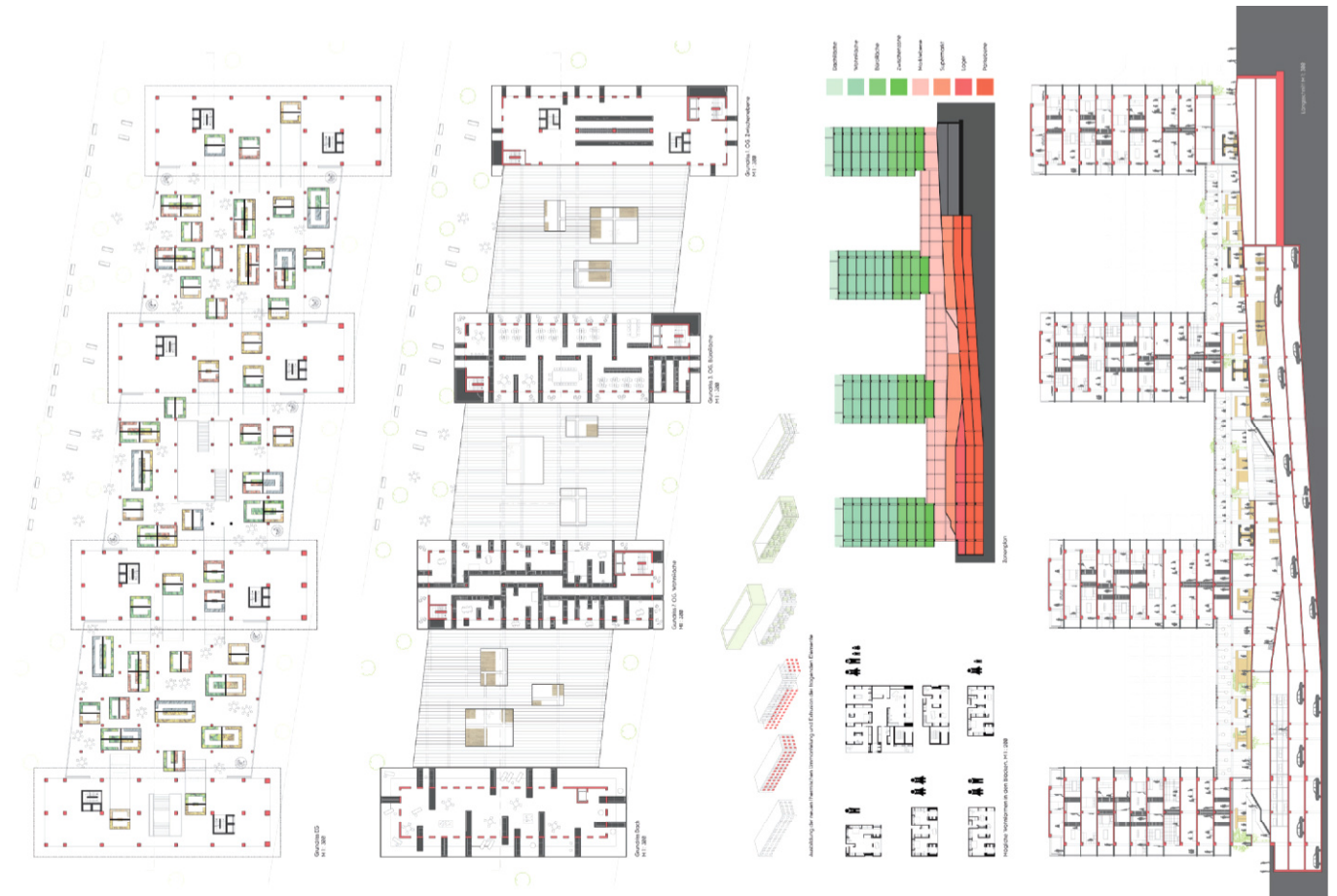
MARKTSTÄTTE
 W I W I
 O H H H
 N E N E
 S I U S
 S U S I
 S I U S
 S U S I
 S I U S
 S U S I

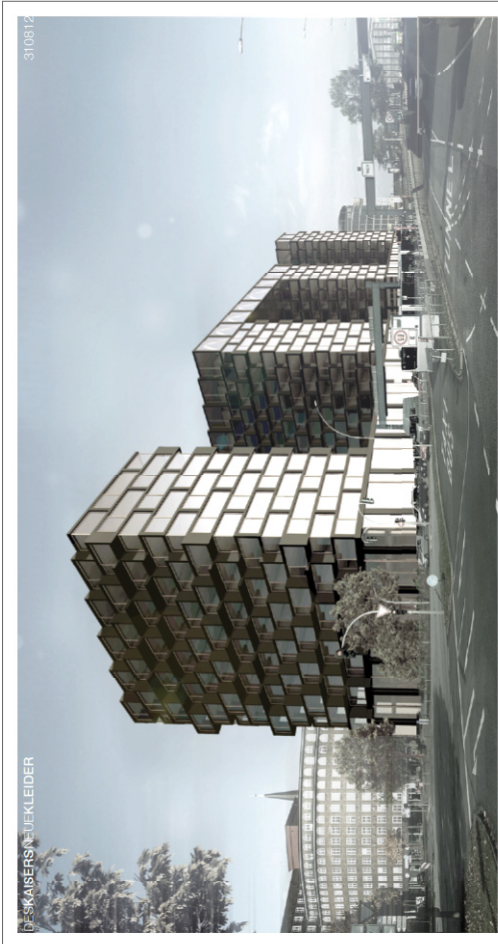
MARKTSTÄTTE
 W I W I
 O H H H
 N E N E
 S I U S
 S U S I
 S I U S
 S U S I
 S I U S
 S U S I

MARKTSTÄTTE
 W I W I
 O H H H
 N E N E
 S I U S
 S U S I
 S I U S
 S U S I
 S I U S
 S U S I









DES KAISERS NEUE KLEIDER

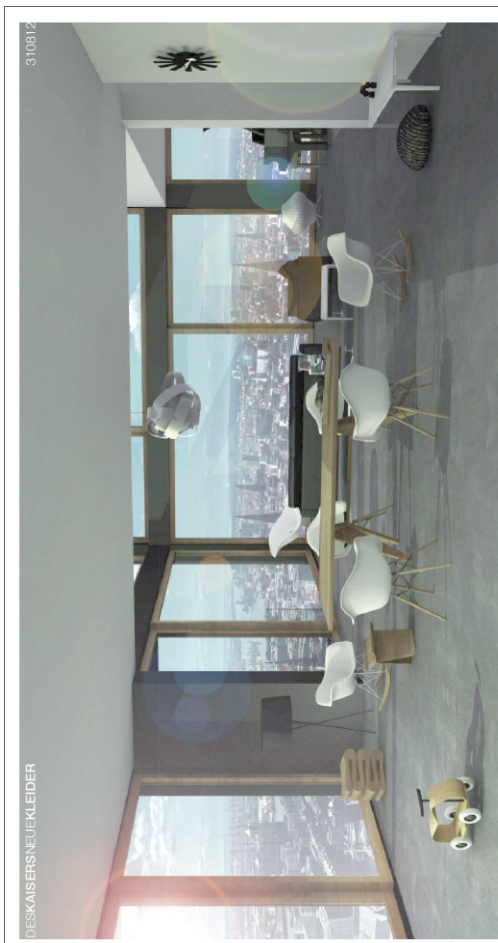
310812

Dachstuhl mit Blick nach Norden

Der Teil oberhalb der Idee des Weiterens oben des städtebaulichen Einflusses Kleinasien hin zu einer architektonischen Großform. Zwei Stufen führen sich hierher: Büro- und Wohnnutzung, Interaktion der Kleinst- und Oberbauform als sich der Bestehen Einwohnern in der Ost-West-Richtung. Die einst, starken Sprünge der stehenden Kleinstknotenwerke, werden in zwei kleinteilige Beziehungen in der Fassade. Das Thema in der Fassade als auch die Anstimmung des mittleren

Schichten zwischen den oberen Geschossen sind markiert für das neue materielle Erscheinungsbild. Von Norden nach Süden können sich hierher: Büro- und Wohnnutzung, Interaktion der Kleinst- und Oberbauform als sich der Bestehen Einwohnern in der Ost-West-Richtung. Die einst, starken Sprünge der stehenden Kleinstknotenwerke, werden in zwei kleinteilige Beziehungen in der Fassade. Das Thema in der Fassade als auch die Anstimmung des mittleren

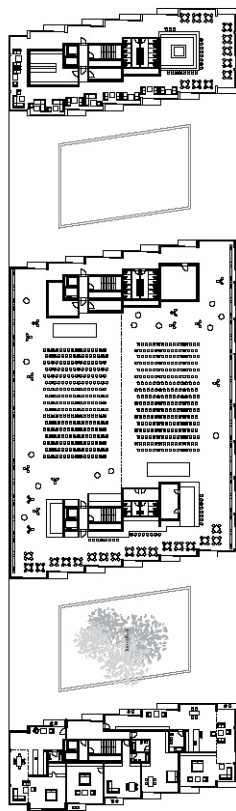
sind. Diese schicht bilden als verpackte Fläche die Deck für den darunter liegenden Arbeitsplatz. Der städtische Form (Bauform D) agiert sich hervorragend mit dieser Anordnung und Lage als Wohnraum unter die Speicherräume über die Ebene D. Die Ergebnisse sind sofort durchgehend öffentliche Nutzung von Büros und Restaurants bis hin zu 24h bis als städtische Wohnräume.



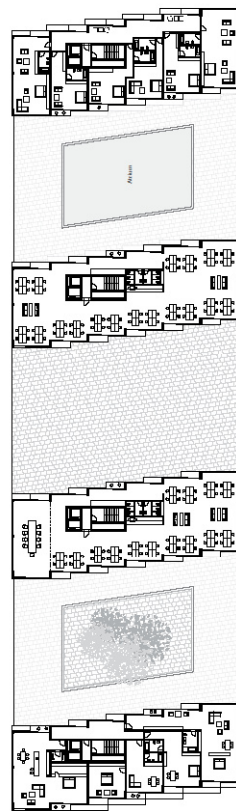
DES KAISERS NEUE KLEIDER

310812

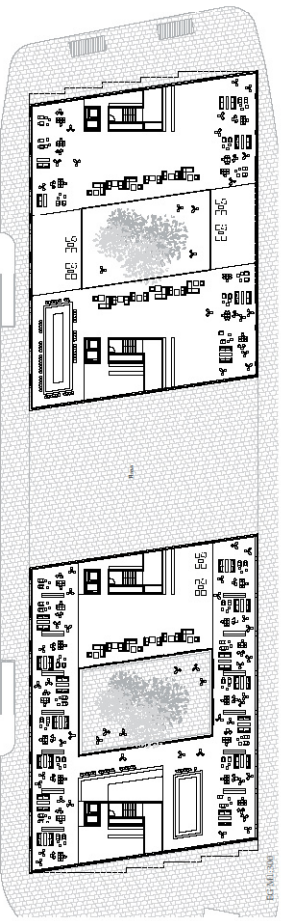
Blick aus dem Wohnraum über die Speicherräume und der Arbeit



OGM U 300



RG M1 300



EG M1 300





Ansicht Süd-Turm A
M 1:200

STÄDTMÜLLCH MAßNÄHMEN
 Um die vier Hochhäuser wieder stärker in die Innenstadt anzubinden, ist es die Aufgabe, sie in einer Linie weiter im Blickfeld der Bevölkerung zu rücken. Dies soll über eine Stärkung der vertikalen Beziehungen von Haupt- und Nebenebenen geschehen, sowie auch vom Kontext aus betrachtet.
 Um dies zu erreichen, ist ein erster Schritt in die vertikale Dimension notwendig. Zwischen den Türmen A, B und C wird ein vertikaler Korridor geschaffen, der die vertikale Dimension des Hofes verstärkt. Ein vertikaler Korridor verbindet die verschiedenen Ebenen des Hofes und verbindet sie mit dem Hof. Ein vertikaler Korridor verbindet die verschiedenen Ebenen des Hofes und verbindet sie mit dem Hof. Ein vertikaler Korridor verbindet die verschiedenen Ebenen des Hofes und verbindet sie mit dem Hof.

Neben Nutzung der grünen Bereiche im öffentlichen Raum, dient die Ebene der vertikalen Nutzung innerhalb des City-Hofs. Somit fällt die vertikale Nutzung, sowie Baulinien in dem Sinne des Entwurfs. Die vertikale Dimension des Hofes wird durch die vertikale Dimension des Hofes verstärkt. Ein vertikaler Korridor verbindet die verschiedenen Ebenen des Hofes und verbindet sie mit dem Hof. Ein vertikaler Korridor verbindet die verschiedenen Ebenen des Hofes und verbindet sie mit dem Hof.

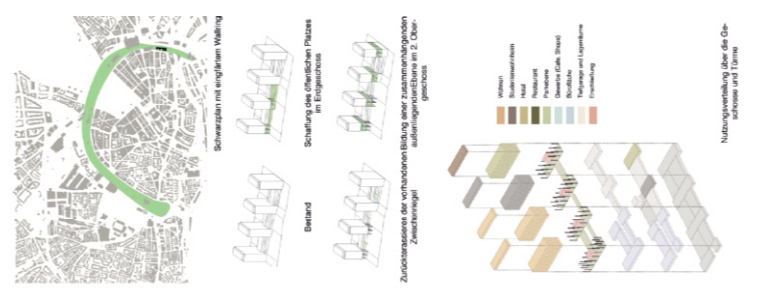
NUTZUNG

Die neue städtische Ebene ist als grüner Park gestaltet und bietet sich ebenso, wie der Erdgeschoss, an. Die vertikale Dimension des Hofes wird durch die vertikale Dimension des Hofes verstärkt. Ein vertikaler Korridor verbindet die verschiedenen Ebenen des Hofes und verbindet sie mit dem Hof. Ein vertikaler Korridor verbindet die verschiedenen Ebenen des Hofes und verbindet sie mit dem Hof.



City-Hof Hamburg - Die Grüne Passage

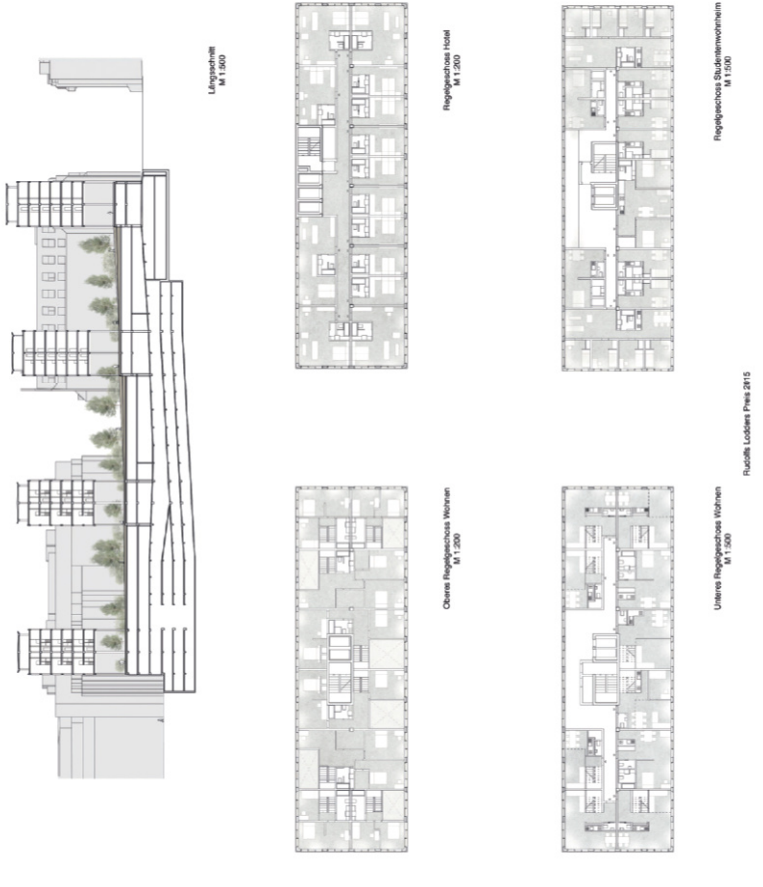
Der City-Hof Hamburg ist in seinen beiden Teilen für einen einzigen Zweck bestimmt: das städtische Leben. Beide sind als vertikale Ebenen des Hofes gestaltet und bieten sich ebenso, wie der Erdgeschoss, an. Die vertikale Dimension des Hofes wird durch die vertikale Dimension des Hofes verstärkt. Ein vertikaler Korridor verbindet die verschiedenen Ebenen des Hofes und verbindet sie mit dem Hof.



Nutzungsplanung über die Gebäudeebene und Türme

Erdgeschossgrundriss
M 1:500

2. Obergeschoss, Parkanlage
M 1:500



Längsschnitt
M 1:500

Regengeschoss Hotel
M 1:500

Regengeschoss Studentenwohnheim
M 1:500

Chefres Regengeschoss Wohnen
M 1:200

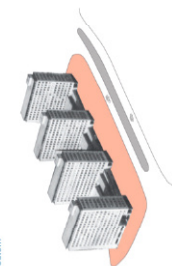
Unteres Regengeschoss Wohnen
M 1:200

Rudolf Lüdgers Preis 2015

CITY-HOF-TERRASSEN



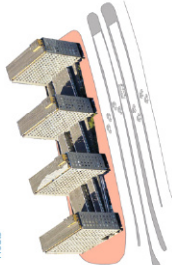
Gesamt



Entwurf 1995

Das City Hof entwurf von Rudolf Kropfhaus, fertig gestellt 1995, ist ein markanter Punkt der Hamburger Innenstadt. Durch sein Zerteilen in vier Türme entstand ein neues Stadtbild. Dieser Entwurf gilt dem EHNH der City Hof.

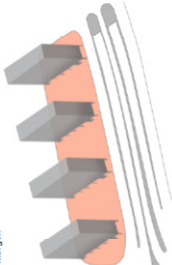
Hotel



Sanktionierung 1977

Höhen dem großartigen Vorbild, und schuf die freifläche um die Türme ein. Hierzu kommt die mögliche Fassadenanordnung entlang der alten Passage entstand eine sicheres durch den Komplex zum Verweilen und Erfrischen während der Sommermonate. Neben Platz für ein Restaurant und ein Café.

Morgen



Leitgedanke 2015

Das Leitgedanke dieses Entwurfes ist, das City Hof wiederzubleben. Dabei ist ein zentraler Punkt die Wiederherstellung des Vorplatzes, der als zentraler Punkt des Hofes dient. Der Entwurf vor, die Hofe auf dem Gelände anzulegen, um den Turm wiederherzustellen. Damit entstehen ein zentraler Punkt des Hofes, der als zentraler Punkt des Hofes dient. Der Entwurf vor, die Hofe auf dem Gelände anzulegen, um den Turm wiederherzustellen. Damit entstehen ein zentraler Punkt des Hofes, der als zentraler Punkt des Hofes dient.

Neugestaltung

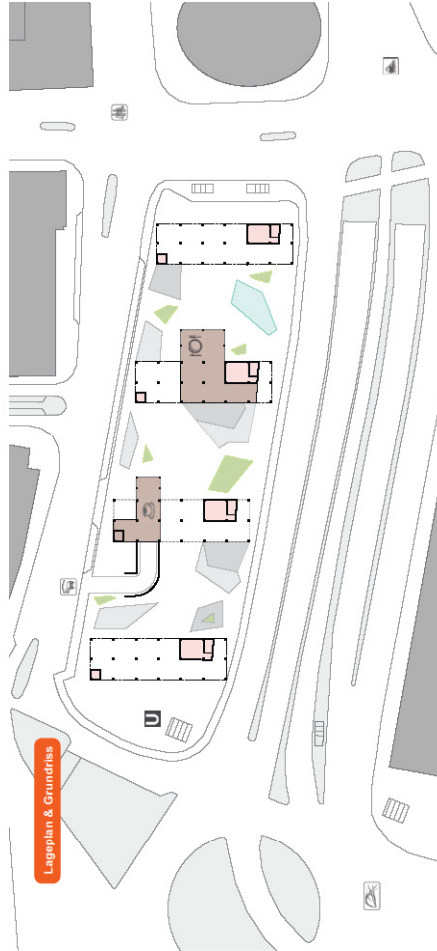
Ein Neugestaltung gilt der Umgestaltung auf Straßenniveau. Durch die Neugestaltung der Passage entsteht eine sicheres durch den Komplex zum Verweilen und Erfrischen während der Sommermonate. Neben Platz für ein Restaurant und ein Café. Im südlichen und dem übermachten Turm wird jeweils das erste Stockwerk entfernt, um die Leichtigkeit der Gebäude zu erhöhen und die Passage freizulegen. Die Passage wird durch den Komplex zum Verweilen und Erfrischen während der Sommermonate. Neben Platz für ein Restaurant und ein Café.

Denkmal

Das City-Hof-Blockhaus war im Internationalen Stil errichtet und ist ein Beispiel für die Entwicklung der Hochhausarchitektur in Hamburg. Die Gestaltung des Terrassen und die Neugestaltung des Hofes sind ein Beispiel für die Entwicklung der Hochhausarchitektur in Hamburg. Die Gestaltung des Terrassen und die Neugestaltung des Hofes sind ein Beispiel für die Entwicklung der Hochhausarchitektur in Hamburg.



Nutzungskonzept



Lageplan & Grundriss

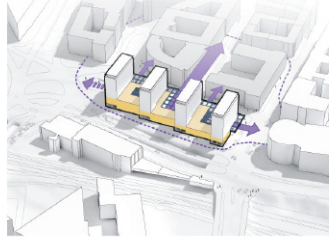
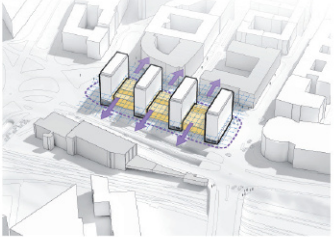


CityHöfe - Hamburg
Rudolf H. indres Preis 2015

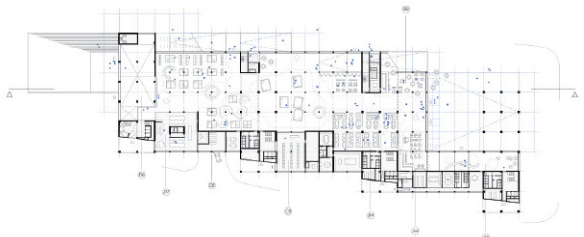


Bestandsituation 2015
Bestand: Gebäude, Freizeitanlage
CityHöfe

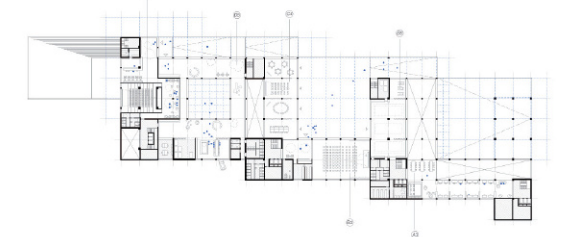
Konzeptsituation 2020
Mögliche Erweiterung, Freizeitanlage
CityHöfe



Grundriss Ebene Null
Plan der Erdgeschosszone
der CityHöfe



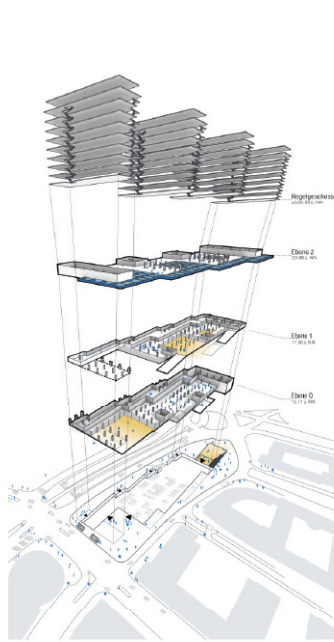
Grundriss Ebene Eins
Plan der ersten Etage
der CityHöfe



Schnittdarstellung
Schnitt durch Nord-Süd durch
die CityHöfe

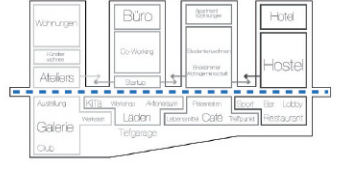


Explosionszeichnung
Zusammenhang von Ebene 0 bis Ebene 2



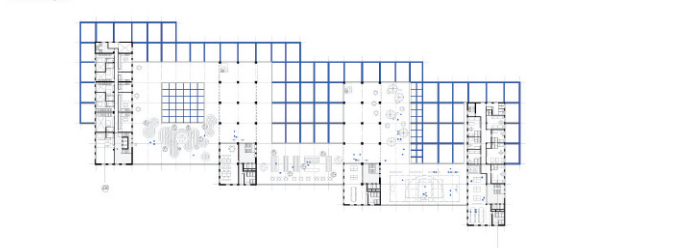
Der neue Name »City Höfe« ist nicht ohne eine kleine Anspielung auf »Urbanität, Nachhaltigkeit, »City« (Urbanität) und »Höfe« (Urbanität). Das Gebäude wird als multifunktionales Areal gesehen, das verschiedene Nutzungen umfasst. Das Konzept ist ein Zusammenspiel aus verschiedenen Nutzungen, die sich gegenseitig unterstützen und ergänzen. Die Idee ist es, ein lebendiges Umfeld zu schaffen, das für die Bewohner attraktiv ist und die Qualität der Umgebung verbessert. Die vertikalen Nutzungen sind durch eine vertikale Ausrichtung von oben nach unten zu realisieren. Die Idee ist es, ein lebendiges Umfeld zu schaffen, das für die Bewohner attraktiv ist und die Qualität der Umgebung verbessert.

Raumprogramm
Darstellung der verschiedenen Funktionsbereiche und deren Anordnung innerhalb des Gebäudes.

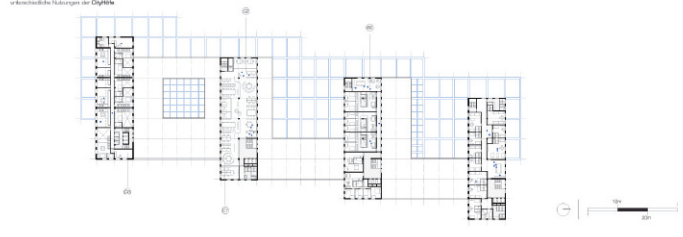


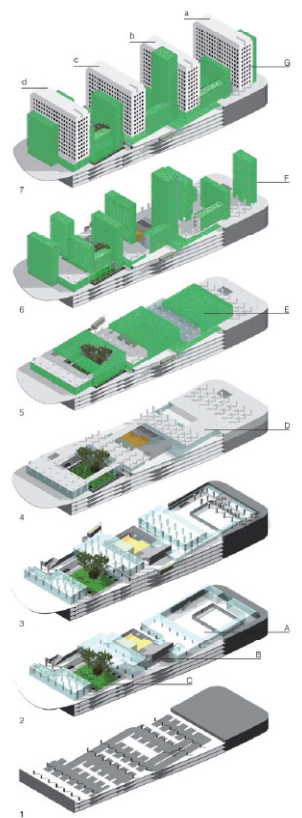
- 01 Wohnen
- 02 Büropark
- 03 Hotel
- 04 Hostel
- 05 Galerie
- 06 Laden
- 07 Restaurant
- 08 Café
- 09 Fitness
- 10 Sportplatz
- 11 Spielplatz
- 12 Freizeitanlage
- 13 Freizeitanlage
- 14 Freizeitanlage
- 15 Freizeitanlage
- 16 Freizeitanlage
- 17 Freizeitanlage
- 18 Freizeitanlage
- 19 Freizeitanlage
- 20 Freizeitanlage

Grundriss Ebene Zwei
Plan der zweiten Etage



Grundriss Regelgeschoss
Plan der Regelgeschosse





SYMBIOSIS CITY HOF

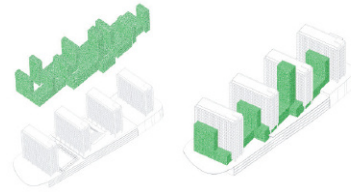
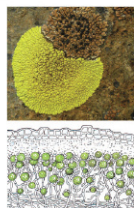
Konzept

Eine Symbiose bezeichnet in der Biologie das Zusammenleben zweier Individuen verschiedener Arten, das für beide Partner vorteilhaft ist. Irreführend ist diese Bezeichnung so eng, dass dabei ein ganz neuer Organismus entsteht, wie etwa im Fall von Pilzen und Algen, die in einer symbiotischen Lebensgemeinschaft zu einer Flechte verschmelzen.

Teilweise ist diese Beziehung so eng, dass dabei ein ganz neuer Organismus entsteht, wie etwa im Fall von Pilzen und Algen, die in einer symbiotischen Lebensgemeinschaft zu einer Flechte verschmelzen.

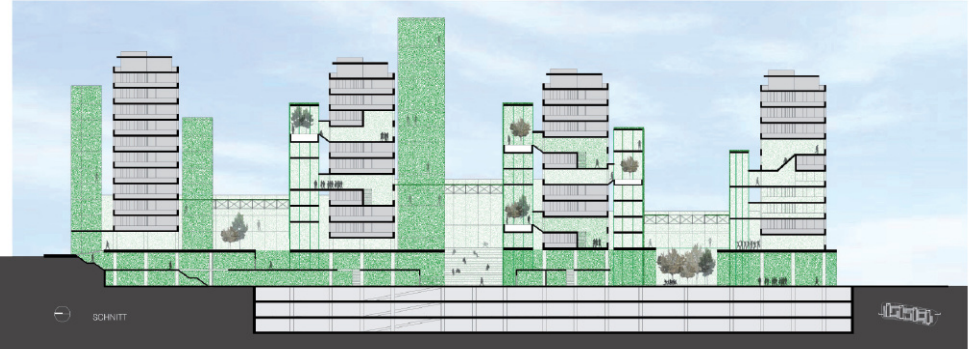
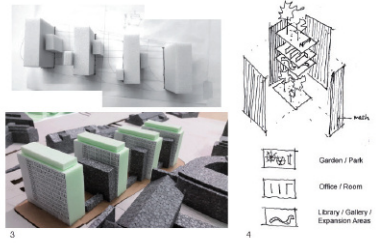
Dieses Konzept der Symbiose soll im Folgenden der Biologie entlehnt und auf die Architektur angewandt werden, sodass der City-Hof und dem vorliegenden Entwurf als Wirt und Symbiont zueinander in Verbindung gebracht werden. Der Entwurf (der Symbiont) wird hierbei sowohl auf funktionaler als auch auf räumlicher und formaler Ebene in starkem Kontrast zum City-Hof (dem Wirt) stehen. Der Symbiont wird dem Wirt als Basis nutzen, auf seinem Fundament machen, sich von ihm ernähren und von seinen Ressourcen schöpfen. Gleichzeitig wird auch der Wirt von der Gemeinschaft profitieren. Durch diese Symbiose soll letztlich, wie bei der Flechte, ein neuer Organismus entstehen, in ihm werden die Qualitäten beider Partner potenziert, was nicht nur für Wirt und Symbionten, sondern auch für deren unmittelbare Umfeld eine bessere Bereicherung darstellt.

Auf formaler Ebene ist die Beziehung zwischen Wirt (dem City-Hof) und Symbionten (dem Entwurf) durch deren starkes Kontrast gekennzeichnet. Es muss jederzeit klar erkennbar sein, wer wer ist in dieser Symbiose, die gleichzeitig jedoch eine untrennbare Verflechtung beider Partner darstellt.



| SYMBIOSIS | City Hof + Symbiotic | SYMBIOSIS |
|------------------|----------------------|--------------|
| Algae and Fungus | City Hof + Symbiotic | SYMBIOSIS |
| Concept | Analogy | Architecture |

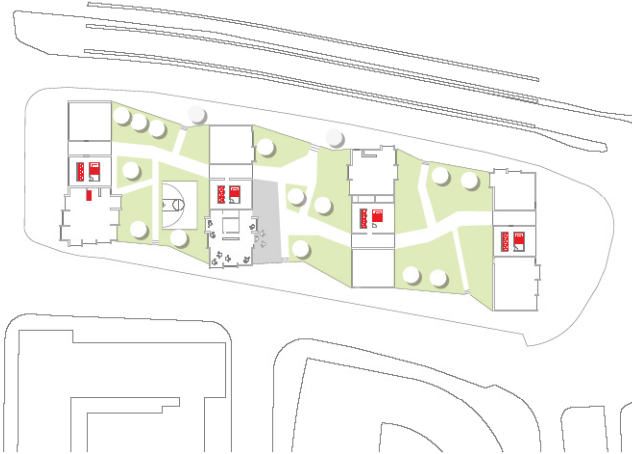
| PROGRAMM | |
|---|---|
| 1. UG: Parking | A. Shopping Yard |
| 2. UG: Garden / Theater / Shopping Center | B. Open Air Theater |
| 3. UG: Shopping Center | C. Cafeteria |
| 4. UG: Reception Platform | D. Zoned-out Platform |
| 5. UG: Meshed Volume / Connection Level | E. Meshed Volume |
| 6. View-Meshed Towers | F. Meshed Towers |
| 7. View Complex / City Hof + Symbiotic | G. City Hof Towers |
| | H. and I. Büro / Wohnungen |
| | J. Workshop / Studentenwohnheim und Atelier |



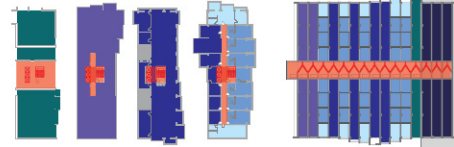
1. View from Garden
 2. View from Outdoor Theater
 3. Section
 4. Sketch / Meshed Tower Scheme / Vastly of Function

C2Y CITY COMPANY COMMUNITY

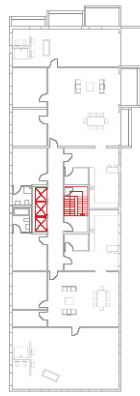
ground floor and public space



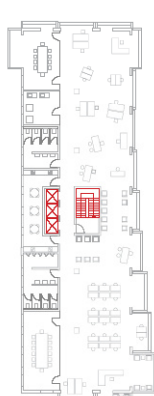
- evolution
- loft / atelier
- double apartment
- single apartment
- community space
- public floor
- parking



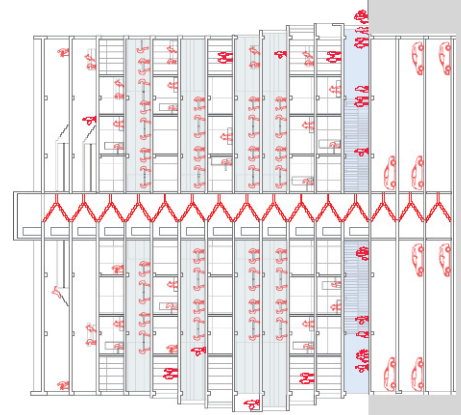
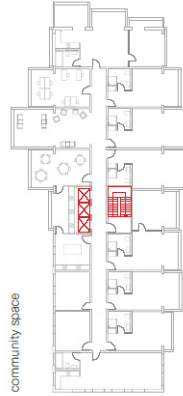
loft / atelier



shared space



community space

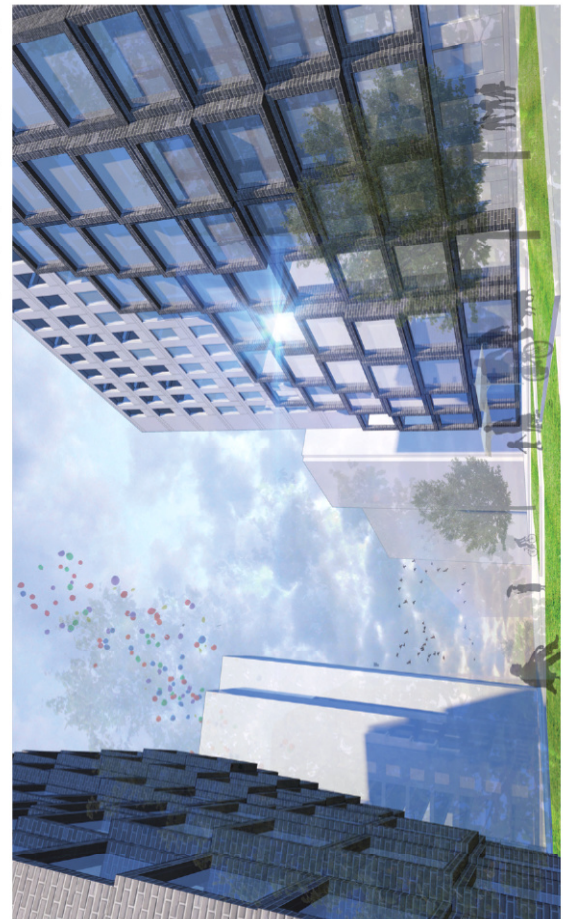
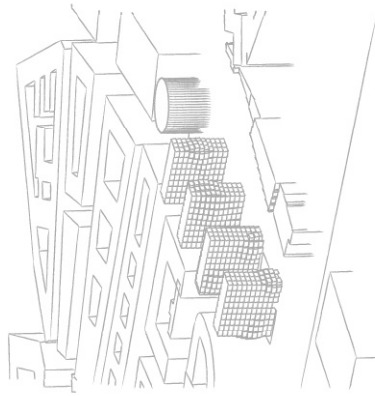


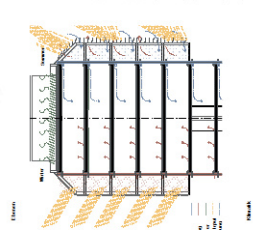
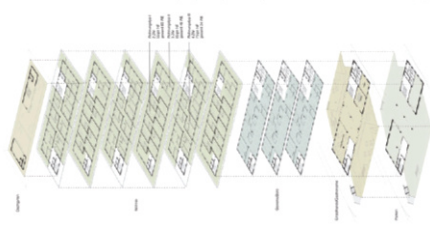
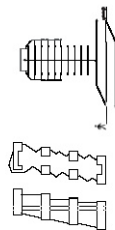
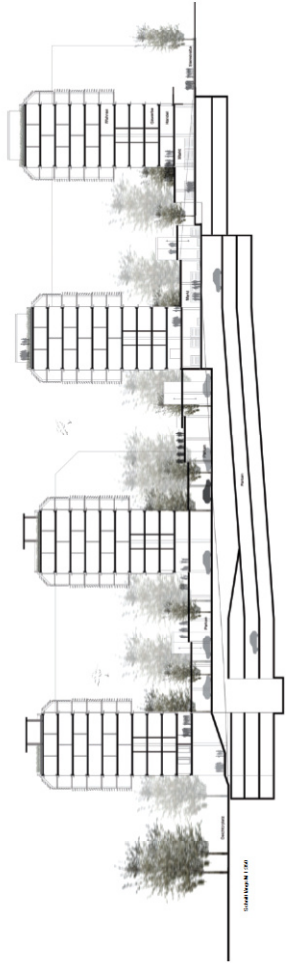
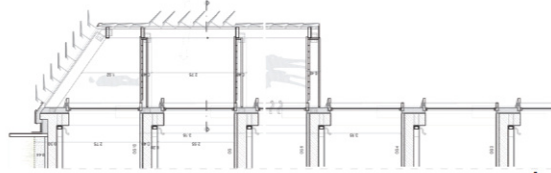
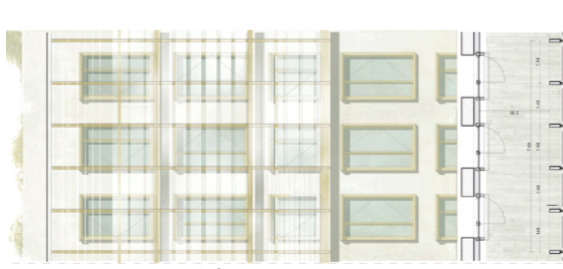
| | shared living | shared space | lofts / ateliers | public space | individual | community | company | city |
|------------|---------------|--------------|------------------|--------------|------------|-----------|---------|------|
| individual | ✓ | | | | ✓ | | | ✓ |
| community | | ✓ | | | | ✓ | | |
| company | | | | ✓ | | | ✓ | |
| city | | | | | | ✓ | ✓ | ✓ |

C2Y CITY COMPANY COMMUNITY



die parasitäre fassade schafft vier einzigartige gebäude, hält sie aber trotzdem als ensemble zusammen





Die 10. Etage ist ein offener, gemeinschaftlicher Aufenthaltsraum, der die Bewohnerinnen und Bewohner des Gebäudes verbindet. In diesem Bereich sind verschiedene Nutzungsmöglichkeiten vorgesehen, darunter eine Bibliothek, ein Café, ein Meetingraum und eine Terrasse. Die 10. Etage ist ein zentraler Ort der Begegnung und des Austauschs, der die soziale Integration fördert und die Lebensqualität steigert.

Die 11. Etage ist ein offener, gemeinschaftlicher Aufenthaltsraum, der die Bewohnerinnen und Bewohner des Gebäudes verbindet. In diesem Bereich sind verschiedene Nutzungsmöglichkeiten vorgesehen, darunter eine Bibliothek, ein Café, ein Meetingraum und eine Terrasse. Die 11. Etage ist ein zentraler Ort der Begegnung und des Austauschs, der die soziale Integration fördert und die Lebensqualität steigert.

Die 12. Etage ist ein offener, gemeinschaftlicher Aufenthaltsraum, der die Bewohnerinnen und Bewohner des Gebäudes verbindet. In diesem Bereich sind verschiedene Nutzungsmöglichkeiten vorgesehen, darunter eine Bibliothek, ein Café, ein Meetingraum und eine Terrasse. Die 12. Etage ist ein zentraler Ort der Begegnung und des Austauschs, der die soziale Integration fördert und die Lebensqualität steigert.

